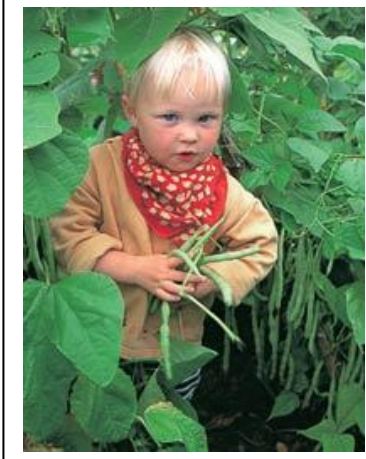


Erratum Fallbeispiel 3: Der Bohnenfreund und sein Famulus

Quelle: Erlebnis 1979 in einem Garten in Angerstein, nahe der Stadt Göttingen



Unser Sohn war jetzt ca. 2 Jahre alt und damit alt genug, dass ich ihn in unseren kleinen Garten mitnehmen und in das Gärtnern einweisen konnte.

Es war ein schöner Tag im Mai, ich hatte Bohnensamen besorgt, und ich wollte dem Kind –wie mein Vater das etwa 35 Jahre zuvor mit mir getan hatte– zeigen, wie man Buschbohnen auslegt.

Er sah mir aufmerksam zu, ich gab meine Erklärungen. Dann war mein Feld bestellt und ich sagte ihm, nun würde ich ihm auch Bohnen zur Aussaat geben und er könne in seinem Gartenteil genau so verfahren. Die für ihn gedachten Bohnensamen legte ich in seine zusammengelegten Hände. Er trug sie indessen in „seinen“ Gartenteil, drehte die Hände auseinander, legte alle Bohnensamen auf einen Haufen und

scharfte Erde darüber.

Ich sagte ihm, dass es so nicht recht sei, sie hätten nicht genügend Platz und würden um Licht kämpfen müssen. „Nein“, sagte er, „sie wollen sich kuscheln.“

Nun dachte ich an unseren Lehrmeister Jean-Jacques Rousseau: Der Junge müsse die Konsequenzen seines Handelns selbst erfahren und spüren. Warten wir es ab, was geschieht...

Wir kamen eines Tages wieder in den Garten. Inzwischen waren seine „Haufenbohnen“ gekeimt und drängten zum Licht, sie waren „vergeilt“. Aber sie waren da.

In meinem Gartenteil hatten die Bohnen natürlich auch gekeimt, aber es waren die Schnecken über sie hergefallen und hatten nur kümmerliche Stengelreste hinterlassen, die bald darauf gänzlich abstarben. Und unter seinem wilden Bohnenhaufen hatten die Schnecken Schutz vor der Sonne gesucht.

Als die Erntezeit kam, hatte mein Kind Bohnen –aber ich hatte keine!

Kommentar:

Was soll ich sagen: Meine Begeisterung für Rousseau erhielt einen gewaltigen Dämpfer!